



Die literarische Welt der Isabel Abedi

Ein Portrait

Es war einmal ein kleines Mädchen ... das träumte tags mit offenen Augen und konnte abends nicht einschlafen. Und weil es zu spät zum Lesen war, dachte sich das Mädchen selbst Geschichten aus, bis es endlich müde wurde. Dieses kleine Mädchen war ich.

(http://www.isabel-abedi.de/isabel_abedi.php)

Mit diesen Worten beginnt die Kinder- und Jugendbuchautorin Isabel Abedi ihre biografische Skizze. Das Ausdenken von Geschichten begleitete sie nicht nur in der Kindheit, sondern auch noch heute denkt sie sich abends mit ihrer Tochter Sofia oder alleine im Hamburger Café Mathilda Geschichten aus. Es sind Geschichten, die nicht nur den kindlichen Leser verzaubern, sondern Jugendliche und Erwachsene gleichermaßen begeistern. Mit ihren rund 40 Bilder-, Kinder- und Jugendbüchern ist Isabel Abedi aus der deutschsprachigen Kinder- und Jugendliteraturszene nicht mehr wegzudenken und es ist vor allem ihre *Lola*-Reihe, die auch die Bestsellerlisten stürmt.

Isabel Abedi kam 1967 in München zur Welt, verbrachte ihre Kindheit und Jugend in Düsseldorf. Nach dem Abitur ging sie zunächst für ein Jahr nach Los Angeles, anschließend machte sie eine Ausbildung zur Werbetexterin in Hamburg. In den nächsten 13 Jahren schrieb sie Texte über Shampoos, Putzmittel oder Schokolade. Sie lernte ihren Mann Eduardo kennen, der aus Brasilien kommt, Musiker ist und seine Tochter Inailé in die Ehe brachte. Später wurde die gemeinsame Tochter Sofia geboren. Mit ihrer Familie lebt und schreibt Abedi in Hamburg.

Ihre Bücher wurden in zahlreiche Sprachen übersetzt und vielfach prämiert. Es sind insbesondere ihre Kinderbücher, die ihre Lust am Fabulieren zeigen. Sie spielt in ihren Romanen mit der Sprache. Ihre Bücher zeigen, dass sie Kinder als Leser ernst nimmt, ihre Ängste und Träume kennt. Ihre fantastischen Romane wie *Unter der Geisterbahn* und *Verbotene Welt* eignen sich für männliche und weibliche Leser. Sie erfindet neue Welten, zugleich sind es jene Welten, die sich auch Kinder überlegen. Abedi verzichtet in ihren Kinder- und Jugendbüchern auf Klischees oder Belehrungen, was ihre Bücher gerade deshalb bei Kindern so beliebt macht.

Im Folgenden stellen wir einige Werke von ihr vor.

Jana Mikota

Kinderbücher



UNTER DER GEISTERBAHN. LOEWE 2005 • 350 SEITEN • 12,90 € • AB 10

Es ist Halloween und die 5. Klasse der Christoph-Kolumbus-Gesamtschule unternimmt mit ihrer Lehrerin Kate Anders einen Ausflug in einen Vergnügungspark. Die Kinder und die Lehrerin sind als Geister, Vampire oder Skelette verkleidet und scheinen den Ausflug zu genießen. Lediglich Lorenzo ist ängstlich, würde lieber nicht in die Achter- oder Geisterbahnen steigen und wird von seinen Mitschülern und Mitschülerinnen, insbesondere von Dina, verspottet. Dina liebt Schauergeschichten, hat sich als Vampir verkleidet und hat immer ihre Stoffledermaus Fledi dabei. Dina, die aus einem reichen Elternhaus kommt, sieht auf Lorenzo, dessen Vater vor Jahren verschwunden ist, herab. Doch leider muss sie in der Geisterbahn die Bahn Nummer 13 mit ihm teilen und gerät in die Welt unter der Geisterbahn, wo echte Vampire, Geister, Hexen und Werwölfe leben. Es ist Gravalon, was Lorenzo und Dina zugleich ängstigt und begeistert.

Doch diese Welt ist bedroht. Regiert wird die Geisterwelt von zwei mächtigen Hexen, die verfeindet sind und ständig neue Zauber erfinden. Mit den Putzteufeln, die alles saubermachen und zwar so, dass sie die Welt auslöschen, ist der einen Hexe jedoch ein bedrohlicher Zauber gelungen. Sie kann ihn aufgrund eines Schluckaufs nicht wegzaubern und so müssen die beiden Menschenkinder Dina und Lorenzo gemeinsam mit Antonella, dem Feuergeist, Rasputin, dem Vampir, und Baby Achmed, ein Flaschengeist, die Unterwelt retten. Doch auch die Welt von Dina und Lorenzo ist gefährdet, denn die Putzteufel sind durch die Geisterbahn in die „reale“ Welt geflüchtet ...

Gekonnt wechselt die Geschichte zwischen dem Erzählstrang in der Unterwelt und dem in der „realen“ Welt. In der realen Welt ist Kate Anders, die Lehrerin, die die beiden verschwundenen Kinder retten möchte. Die Leser erfahren, dass ganze Städte von den Putzteufeln „weggewischt“ wurden. Abedi entwirft in *Unter der Geisterbahn* eine wunderbar verrückte Welt, in der die Namen der Geister ihre Eigenschaften entlarven: Nicht nur die Teufel putzen wie die Verrückten, auch die anderen Geister erfüllen das, was ihre Namen versprechen. Die Ziehmutter von Antonella Momsy heißt Aqua und nässt fürchterlich, wenn sie aufgeregt ist. Der lilafarbene Dschinn, der die Kinder auf seinem Teppich zu der Hexe bringen soll, ersetzt die Konsonanten durch ein „ü“. Das erschwert nicht nur das Lesen, sondern auch die literarischen Figuren sind mitunter irritiert, was der Dschinn möchte. Abedi demonstriert mit solchen wunderbaren Sprachspielen, dass Sprache Spaß machen kann und zeigt den kindlichen Lesern, welche Möglichkeiten ihnen Sprache bieten kann. Ein solcher Umgang mit Sprache wird auch den Erwachsenen Freude machen!

Der Roman hat eine spannende Geschichte erschaffen und auch ihre Figuren überzeugen. Die menschlichen Kinder Dina und Lorenzo entwickeln sich im Laufe der abenteuerlichen Geschichte weiter und freunden sich sogar an. Es wird deutlich, dass auch Dina Schwierigkeiten zu Hause hat, sich ungeliebt glaubt und ihre mitunter zickige Art aus dieser Unsicherheit resultiert. Auch das Happy End ist nicht konstruiert, sondern ermöglicht dem kindlichen Leser sich etwas nach den vielen Gefahren zu erholen. Obwohl Abedi eine Reihe von Problemen heutiger Kinder anspricht, bleiben diese in die Geschichte integriert und der moralische Zeigefinger fehlt.

Unter der Geisterbahn ist Abedis erstes fantastisches Kinderbuch, das nicht nur die kindlichen Leser überzeugt. Sein Seitenumfang von 350 Seiten sollte auch schwächere Leser nicht abschrecken!



VERBOTE WELT. LOEWE 2008 • 8,95 • 462 SEITEN • [1. AUFL. 2006]

Was passiert, wenn plötzlich Bauwerke wie die Freiheitsstatue oder das Kaufhaus des Westens verschwinden? In ihrem neuen Roman entwirft Isabel Abedi ein solches Szenario und zeigt, was Einsamkeit bei Menschen bewirken kann.

Otis und seine Mutter Cherilyn leben im New York der Vorweihnachtszeit. Die Mutter betreibt in Manhattan einen Kosmetiksalon in einem Hochhaus und es ist der größte Wunsch von Otis, die Brooklynbridge aus dem Fenster zu sehen. Otis hat Höhenangst, doch er liebt New York und kommt seinem Traum immer näher. Doch leider kann er ihn nicht mehr realisieren, denn seine Mutter, die immer in Bewegung ist und alle paar Monate umziehen muss, beschließt sehr plötzlich, nach Schottland zu ziehen. Innerhalb von wenigen Stunden hat sie alles geplant, Otis in der Familie seines Feindes Duncan Stomp untergebracht und fliegt nach Schottland.

Otis, der sich für Architektur interessiert, besichtigt mit seiner Klasse die Freiheitsstatue und wird von Duncan in der Toilette eingesperrt. Da ihn keiner vermisst, sein Geschichtslehrer seine Schüler nicht zählt, bleibt er doch mehrere Stunden und muss plötzlich erleben, wie die Statue samt ihm verschwindet und sich in einem Ort gegenüber der Sphinx befindet.

In einem weiteren Erzählstrang wird die Geschichte von Olivia und ihrer weißen Taube erzählt, die in Berlin lebt. Ihr Vater ist vor einigen Jahren ums Leben gekommen, ihre Mutter trinkt seitdem Alkohol und Olivia muss sich immer wieder vor dem Jugendamt verstecken. Als sie auch nicht mehr bei ihrem Freund Carlos bleiben kann, flieht sie in das Kaufhaus des Westens, möchte dort übernachten und erlebt, wie auch das Kaufhaus plötzlich den Ort wechselt und gegenüber der Freiheitsstatue steht.

Durch Mut und Entschlossenheit finden Otis und Olivia zusammen, müssen erleben, dass immer mehr Bauwerke hinzukommen und realisieren erst nach und nach, dass sie in einem Keller sind, dass der „Riese“ mit Hilfe eines Flaschengeistes die Gebäude herschafft und die Zeit eilt, damit sie nicht ewig klein bleiben.

Parallel zu der Geschichte der Eltern erfahren die Leser auch das Schicksal der Eltern und der erwachsenen Freunde. Auch Carlos endet im Keller, trifft auf Olivias Taube und begegnet ihren Freunden.

Otis Mutter erfährt in Schottland, was auf der Welt passiert. Im Schloss, in dem ihr neuer Kosmetiksalon untergebracht ist, rätselt sie gemeinsam mit den Besitzern, was passiert ist, und muss auch erfahren, dass ihr Sohn „verschwunden“ ist. Nach und nach kommen die Erwachsenen und die Kinder dem Rätsel auf die Spur und können der Welt all die Bauwerke zurückgeben.

Durch den Wechsel der Welten wird nicht nur Spannung erzeugt, der Leser ahnt bereits, was als nächstes passiert und ängstigt sich um so mehr um die Kinder im Keller. Zugleich erfährt der Leser die Gründe für das Schrumpfen der Gebäude.

Die Dialoge und die Sprache überzeugen auch die Wenigleser. Die Kapitel sind kurz, so dass man zwischen den Zeilen auch eine Pause einlegen kann, aber wahrscheinlich nicht einlegen wird. Bereits nach wenigen Seiten ist man schnell von der Geschichte gefangen.

Abedis Charaktere überzeugen auch in diesem Buch. Sie entwirft Kinderfiguren, die einem auch auf der Straße begegnen könnten. Es sind Kinder ohne „Superkräfte“, die „reale“ Probleme haben und daher authentisch gezeichnet sind. Der kindliche Leser wird die Figuren mögen, sich mit ihnen ängstigen und freuen.

Obwohl Otis Amerikaner, Olivia Deutsche ist, klappt die Verständigung. Olivias Mutter war vor ihrer Alkoholsucht Englischlehrerin und Olivia spricht gut Englisch. Die Kinder entwickeln sich weiter, werden mutiger und lernen nach und nach mit der schwierigen Situation im Keller zurechtzukommen. Zwischen Olivia und Otis entsteht eine tiefe Freundschaft, die beiden hilft, Ängste zu überwinden. Ihre Beschreibungen vermitteln ein lebhaftes Bild der beiden Welten.

Ein Anhang informiert zudem noch über die „verschwundenen“ Bauwerke. Somit liest man nicht nur ein spannendes Buch, sondern lernt auch noch etwas dazu!

Insgesamt ist Abedi ein spannender Roman gelungen, der für Kinder ab 10 Jahren geeignet ist. Er wird sowohl Jungen als auch Mädchen ein Lesevergnügen bereiten!



HIER KOMMT LOLA. LOEWE 2004 • 186 SEITEN • 9,90 • AB 10

Mit ihrer Figur Lola hat Abedi die Herzen ihrer Leser endgültig erobert. Lola ist im ersten Band neun Jahre alt, hat einen brasilianischen Vater und eine deutsche Mutter. Sie sind aus einer Kleinstadt nach Hamburg gezogen. In der Kleinstadt wurde Lolas Vater aufgrund seiner Hautfarbe gemieden und die Familie hofft, in Hamburg etwas mehr Ruhe zu haben. Der Vater eröffnet gerade mit der „Perle des Südens“ – den Namen hat sich Lola ausgedacht – ein eigenes Restaurant.

Doch Lola quälen andere Sorgen. Sie kommt in eine neue Schule und wünscht sich eine beste Freundin. Um das Thema der besten Freundin dreht sich auch der erste Teil. Lola sitzt in der Schule neben Flora, die nach Fisch stinkt. Und sie hasst Fischgerichte. Sie kann das Mädchen nicht ertragen, meidet sie und ärgert sich, als sich ihre Eltern mit Floras Mutter anfreunden.

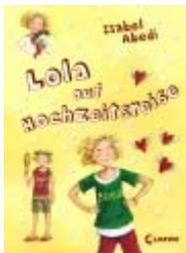
Lola merkt, dass es schwer ist, eine beste Freundin zu bekommen. Die Mädchen in ihrer Klasse haben bereits Freundinnen und auch ihre neue Brieffreundin wird immer seltsamer. Doch nach und nach können sich Lola und Flora anfreunden und meistern gemeinsam die verschiedenen Abenteuer.

Mit Lola hat Abedi eine wunderbare Figur erschaffen, von der man einfach nicht genug bekommen kann. Lola hat eine wilde Phantasie, erfindet sich abends neue Identitäten; im ersten Band ist sie eine berühmte Sängerin, der die Welt zu Füßen liegt. In ihrem Zimmer hat sie sich eine Bühne aufgebaut und hofft so auf den Durchbruch.

Auch die anderen Figuren begeistern das Lesepublikum, sind authentisch und nicht gekünstelt. Der Vater weiß immer wieder, wie er seine Tochter trösten kann. Er bringt sie ab und zu in peinliche Situationen und muss ihr danach die Liebesspeisen kochen. Zugleich zeigt Abedi, wie schwierig es ist, als Brasilianer in Deutschland zu leben. Vorbild für die Figur ist ihr eigener Mann. Lola hat zudem eine Tante, die etwa 2 Jahre alt und nur achtzig Zentimeter groß ist. Ihre Großeltern, die sehr früh Lolas Mutter bekamen, wurden erneut Eltern. Lola kümmert sich mit Begeisterung um ihre Tante.

Abedi lässt den Kindern ihre eigene Phantasie, weiß genau, dass sich Kinder eigene Welten erfinden. Ein solcher Umgang macht ihre Reihe so lesenswert! Obwohl sie zahlreiche Probleme anspricht, Lolas Einsamkeit und verzweifelt Suchen nach der besten Freundin aufzeigt, so sind es Kinder, die selbstständig Lösungen finden, Belehrungen fehlen und es bleibt Lola selbst überlassen, mit wem sie befreundet sein möchte.

Erneut zeigt der erste Band der Reihe nicht nur Abedis Fabulierkunst, sondern auch ihre Freunde an Sprachspielen. Flora sammelt magische Wörter und Lola kann ihr magische Wörter, die richtig im Mund zischen, liefern. Wörter müssen nicht immer einen Sinn ergeben, sie können Spaß machen und aus den Wörtern lassen sich dann wunderbare Geschichten erfinden.



LOLA AUF HOCHZEITSREISE. LOEWE 2008 • 303 SEITEN • 10,90 • AB 10

Mit *Lola auf Hochzeitsreise* ist der 6. Band der Reihe erschienen und erneut beweist Abedi, dass sie auch nach 5 Bänden die Lust an ihrer Geschichte um Lola und ihre Familie nicht verloren hat. Diesmal steht Lola, die sich in ihrer Fantasie als Hochzeitsplanerin Lola Lovekiss sieht, etwas ganz Besonderes bevor. Ihre Eltern möchten heiraten und zwar gleich zweimal: Zunächst soll die Hochzeit in Brasilien stattfinden mit der Familie von Lolas Vater, danach soll es noch eine Feier in Hamburg geben.

Nach Brasilien fliegt nicht nur Lola mit ihren Eltern, sondern auch ihre Tante Lisbeth sowie Flora mit ihrer Mutter Penelope. Sie müssen in Paris zwischenlanden und können dort Lolas Freund Alex besuchen. Lola ist begeistert, freut sich auf den Urlaub und die Hochzeit. Die ersten Eindrücke von Brasilien saugt sie in sich auf. Sie, die mit ihrem Vater Portugiesisch spricht, kann sich in Brasilien verständigen und freundet sich schnell mit den Leuten an.

Lola meint, dass eine Hochzeit der schönste Tag im Leben der Brautleute ist. Als Lola Lovekiss hat sie sich gut vorbereitet und dennoch scheint alles schief zu laufen und fast glaubt Lola, dass ihre Eltern niemals heiraten werden. Zunächst geht der Koffer samt Hochzeitskleid verloren. Dann scheint Lolas Mutter von der Verwandtschaft ihres Mannes nicht akzeptiert zu werden. Sie versteht die Sprache nicht, verträgt das Klima und das Essen nicht. Doch Lola wäre nicht Lola, wenn sie nicht alles versuchen würde, die Hochzeit stattfinden zu lassen. Sie entdeckt den Voodoo-Zauber, näht Puppen, die den Liebesakt darstellen und ihre Eltern symbolisieren sollen. Sie spricht zu den Göttern und muss schließlich von ihrem Vater gerettet werden. Ob am Ende die Eltern heiraten und warum es der Mutter nicht allzu gut ging, soll nicht verraten.

Mit ihrem Band holt Abedi für einige Stunden Brasilien zu dem Lesenden nach Hause, stellt ihm die Landschaft und die Menschen vor. Ihre Beschreibungen sind liebevoll, zeigen jedoch auch die Unterschiede zwischen Deutschland und Brasilien.

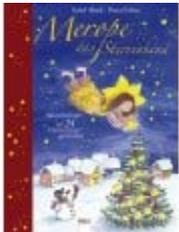
Zu Lola existiert mittlerweile unter www.lola-club.de ein Treffpunkt für alle Lola-Fans. Dort können die Leser sich über Lola austauschen, Lolas Welt entdecken und erfahren auch etwas über die brasilianische Küche. Man kann sich dort neben Interviews auch Briefpapier herunterladen und magische Wörter verschicken. Eine wirklich liebevoll gemachte Seite! Ein Besuch lohnt sich allemal und einige der Rezepte werde ich sicherlich ausprobieren.

Die Bände sind von Dagmar Henze illustriert, die Lola lebendig werden lässt. Ihre Illustrationen korrespondieren mit dem Text, Kleinigkeiten werden liebevoll eingesetzt und ergeben ein stimmiges Bild. In den nächsten Bänden schlüpft Lola in weitere Rollen: Sie verwandelt sich in berühmte Reporterinnen, Geheimagentinnen oder Catgirls. Flora ist immer an ihrer Seite, begleitet werden sie oftmals von der Tante, doch auch neue Freunde kommen hinzu.

Es ist ein Lesespaß für junge und ältere Leserinnen! Lolas Erlebnisse reißen einen mit und man muss unweigerlich laut lachen. Es ist eine Reihe, die das Herz erwärmt und auch dem erwachsenen Leser ein Lächeln auf das Gesicht malt. Eine Reihe also, von der man nicht genug bekommen kann!

Insgesamt sollen neun Bände erscheinen, wir dürfen uns also noch auf drei weitere Abenteuer freuen! Wir sind gespannt, in welche Rollen die wunderbare Lola noch schlüpfen wird.

Zu der *Lola*-Reihe existieren auch die Hörbücher, zu denen Isabel Abedis Ehemann die Musik komponiert und spielt. Sprecherin ist Mira Linzenmeier.



MEROPE, DAS STERNENKIND. ARENA 2007 • 103 SEITEN • 12,95 • AB 4

Beim Bettenausschütteln verliert Meropa all ihre Sterne. Flugs muss sie zur Erde, um sie wieder einzusammeln, und was man dabei erlebt, ist ganz schön aufregend ...

Die folgende Art von Geschichten-Adventskalendern gibt es seit einigen Jahren. Die dahinter stekende Idee ahmt das Öffnen der Überraschungstürchen im herkömmlichen Adventskalender nach: Hier müssen die nach dem Druck nicht aufgeschnittenen Seiten „geöffnet“, d.h. aufgetrennt werden, eine Geschichte für jeden Tag der Adventszeit.

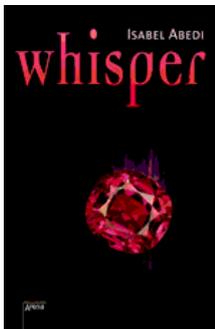
Ein prächtig aufgemachtes Buch mit rotem Samtrücken und goldenen Sternen, mit farbenfrohen kindgerechten Illustrationen, fantasievoll gespickt mit Einzelheiten, die noch über die einzelnen Geschichten hinausgehen – es geht also auch anders als mit den üblichen langweiligen Zeichnungen, die diese Aufschneidebücher oft kennzeichnen. Das liegt allerdings auch daran, dass die Geschichten sich nur über zwei Seiten erstrecken, diese allerdings im Großformat, sodass man einmal weniger aufschneiden muss.

Abedi stellt die Geschichte in eine Rahmenerzählung vom Sternenkind Meropa, das eines Nachts seine Bettdecke ausschüttelt und dabei alle vierundzwanzig Sterne verliert. Flugs fliegt es auf die Erde, um die Sterne, die an alle möglichen Stellen gefallen sind, einzusammeln, und mit jedem Stern erlebt es eine ganz besondere Begegnung: mit den Weihnachtsbaumverkäufer, mit dem armseligen Teddybären im Spielzeugladen, mit der Nachtigall, die auf dem Friedhof singt, mit dem Schneemann, dem Kaminkehrer, den Piraten, der Gans, die geschlachtet werden soll und vieles andere mehr. Fröhliche Geschichten, die immer ein gutes Ende haben, wie es das Alter und der Erzählanlass verlangen, aber dennoch nie oberflächlich. Immer steckt eine unaufdringliche Botschaft dahinter, ein Anliegen, das nirgendwo ausgesprochen wird und dennoch klar und deutlich zum Ausdruck kommt.

Erfreulicherweise versteht es Abedi, auch für jüngere Leser und Zuhörer spannend zu erzählen, bestimmte Atmosphären und Gefühle heraufzubeschwören, einzustimmen in das weihnachtliche Geschehen, das ja etwas mit Hilfsbereitschaft und Ermunterung zu tun hat. Petra Probst hat jede Geschichte vorweg mit einer doppelseitigen Farbillustration versehen, die schon ein wenig von der folgenden Geschichte verrät; hier können Kinder viel entdecken. Die Geschichtselbst sind nur mit kleinen symbolartigen Bildchen, Cliparts ähnlich, verziert, sodass nichts vom Geschehen ablenkt. Aufgrund der relativ großen Schrift sind die Erzählungen für Kinder ab Ende des zweiten Schuljahres auch zum Selbstlesen geeignet.

Ein in jeder Hinsicht nachdrücklich zu empfehlendes Buch. Aufgrund einer besonderen Perforiertechnik können die Seiten sehr sauber geöffnet werden, sodass das Buch auch nach dem 24. Dezember noch gut aussieht und bestimmt gern zur Hand genommen wird. (Astrid van Nahl)

Jugendbücher



WHISPER. ARENA 2005 • 275 SEITEN • 13,90 • AB 14

Ferien mit der Mutter in einem alten staubigen Haus sind nicht das, was Noa erwartet hatte. Nur zögernd kann sie die Situation akzeptieren, was letztlich an David liegt, dem Jungen mit den grünen Augen. Als die beiden aus Jux eine Geister-Séance machen, kommt es zu einer erschreckenden Botschaft: die Stimme eines Mädchens, Eliza, teilt mit, sie sei vor 30 Jahren auf dem Boden ermordet worden. Noa und David nehmen die Suche auf.

Ein äußerst spannend zu lesender Roman für eine oft nur schwer zufrieden zu stellende Altersgruppe. Zwei Jugendliche stehen im Mittelpunkt, Noa und David, und mit beiden können sich Leser und Leserin schnell identifizieren, denn sie haben ganz typische Probleme: Schwierigkeiten mit der Mutter oder dem Vater, Beziehungsprobleme zu anderen Erwachsenen, Missverständnisse untereinander, Verwirrung der Gefühle und vieles andere mehr.

Die Autorin versteht es, dies in eine ungemein spannende Handlung einzubinden, die eine Gratwanderung an der Grenze zu Fantasy ist; letztlich handelt es sich um paranormale und okkulte Erscheinungen, verborgenes Wissen, esoterische Kräfte, die freigesetzt werden, als die beiden Jugendlichen „das Spiel“ machen – eine Geisterséance, die das Haus zum Flüstern bringt in der Stimme von Eliza, einem verstorbenen Mädchen, das behauptet, vor 30 Jahren ermordet worden zu sein. Die Beziehung zwischen den Lebenden und der Verstorbenen, die immer wieder in Kontakt treten, wird zunehmend persönlicher, bis sich vor allem Noa völlig mit dem Mädchen identifiziert und dem angeblichen Mord auf die Spur kommen will.

Dies stellt sich bald als gefährlich heraus, als vor allem einer der Männer, der sich rasch als Verdächtiger erweist, eine Liebesbeziehung zu Noas Mutter eingeht – ein Verquickung der unterschiedlichsten Handlungsstränge also auf verschiedenen Ebenen, die dem Roman annähernd die Dimension eines Thrillers verleiht. Was besonders gefällt, ist die niveauvolle Sprache, die an keiner Stelle aufgesetzt oder gekünstelt wirkt.

Ein unaufgeklärter Mord also, vergangene menschliche Leidenschaften, zwei neue große Lieben – das sind die erzählerischen Elemente, von denen der Roman gekonnt lebt. Lesenswert!

Hörbücher



DER WEIHNACHTSRABE RASPUTIN FINDET DAS GLÜCK. JUMBO 2006 • 12,99

Hör-CD zum gleichnamigen Buch. Rolf Nagel, Theater- und Fernsehschauspieler, liest ausdrucksstark zwei Geschichten: eine zum Nikolaus, eine zu Weihnachten, insgesamt knapp 24 Minuten lang. Zusätzlich finden sich 6 neue Lieder zu Winter, Nikolaus und Weihnachten, gesungen, mit instrumentaler Begleitung; leider enthält das beiliegende Heftchen keine Texte, allerdings eignen sie sich ohnehin eher zum Zuhören als zum Mitsingen. Diese Lieder sind „nüchtern“, nicht das, was man normalerweise mit Weihnachtsmusik verbindet.

Die beiden Geschichten sind originell, liebevoll und spannend erzählt und gelesen: Auch diese Nikolausgeschichte zielt darauf, Kindern die Angst vor dem strafenden Mann zu nehmen, indem die Situation ganz plötzlich umgekehrt wird: Er zieht sein goldenes Buch und – verliert auf einmal die Erwachsenen. In der Weihnachtsgeschichte geht es um die „rabenteuerliche“ Reise des Raben Rasputin, der erst dem Weihnachtsmann bei einem Sternschnuppensturm als Geschenk verloren geht und sich dann sozusagen selbst als Weihnachtsgeschenk bei einem kleinen Mädchen ausliefert, das vergebens auf die Erfüllung seines Weihnachtswunsches gewartet hatte.

Eine hübsche CD, weniger zur Einstimmung in die Weihnachtszeit, als vielmehr zur Verkürzung der Wartezeit. (Astrid van Nahl)